

Der Krim aus den Widerstand gegen die Bolschewiki organisiert und vermochte auch, während die Russen an der polnischen Front beschäftigt waren, ganz beträchtliche Erfolge zu erzielen. Nach den neuesten Meldungen hat er die Stadt Alexandrowsk, die etwa 200 Kilometer nördlich der Krimhalbinsel an der wichtigen Bahnlinie nach Charkow und nahe dem Dnjepr gelegen ist, in schwerem Kampfe genommen. Diese Erfolge hat er vor allem dem Kriegsmaterial zu verdanken, das ihm die Entente in großen Mengen zukommen ließ. Auch von englischer Seite hat er sich Unterstützung geholt, England hat aber bald darauf Wrangel fallen lassen und der Verbanung mit Russland geopfert. Bekanntlich hat die Sowjetregierung das Zustandekommen der Londoner Friedenskonferenz von der bedingungslosen Unterwerfung Wrangels abhängig gemacht, wobei ihm allerdings Mauerwerk zugesagt wurde. Frankreich scheint nun die Pläne Englands, auf dieser Grundlage mit der Sowjetregierung eine Einigung zu erzielen, bewusst dazu zu arbeiten zu wollen. Das beweist auch die Weisung an ihren Londoner Vertreter, jeglichen Verkehr mit den bolschewistischen Delegierten zu meiden.

In London hat die Haltung der französischen Regierung großes Bestreben hervorgerufen. Als die Bestätigung der Havasmeldung eintraf, hat das Unterhaus, das bereits in die Ferien gehen sollte, daß die Ferien aufgehoben würden und die nächste Sitzung für kommenden Montag anberaumt würde. Die französische Presse merkt bereits, welches Unheil Millerand mit der Anerkennung Wrangels heraufbeschworen hat. Dem „Matin“ ist die Verurteilung, die zwischen England und Frankreich hervorgerufen wurde, sehr heftig, der „Ceuvre“ befürchtet sogar, daß Wrangel den Franzosen die Allianz mit England kosten werde. Dieser Preis scheint der Pariser Presse doch zu hoch zu sein. Man wird gespannt darauf sein können, wie Millerand sich aus der Verlegenheit zu helfen wissen wird.

Lloyd George bloßgestellt?

Wie der deutschen Tageszeitung aus Paris gemeldet wird, hat die französische Regierung Lloyd George Kenntnis von dem Beschluß der Anerkennung Wrangels gegeben. Die Anerkennung Generals Wrangels bedeutet, daß ihm jede mögliche materielle Hilfe gewährt werden müsse.

Im Unterhaus erklärte Lloyd George bekanntlich, er habe erst durch das Havastelegramm von der Angelegenheit Kenntnis erhalten. Wer hat nun recht? Zunächst steht man vor einem großen Rätsel.

Der „Matin“ gibt der Entscheidung der französischen Regierung folgende Auslegung: Lloyd George hat den Polen geraten, die Bedingungen der Sowjets anzunehmen, ohne, wie es in Sythe abgemacht war, Frankreich vorher darüber zu befragen. Die französische Regierung habe sich daraufhin entschlossen, die Regierung des Generals Wrangel anzuerkennen und habe ihren Vertreter in London beauftragt, mit den Sowjetdelegierten Rameau und Krassin nicht zu verkehren.

Man sagt, daß die neuen militärischen Erfolge des Generals Wrangel die französische Regierung zu der Anerkennung bewegen haben. Wie es möglich war, daß Millerand so kurz nach seiner Rückkehr von der Konferenz von Sythe diese Erklärung abgegeben konnte, obwohl Lloyd George erklärte, daß auf dieser Konferenz von General Wrangel nicht die Rede war, ist noch gänzlich unerklärlich.

Wrangels Ziele.

In Paris erklärt man, daß der Pariser Vertreter des Generals Wrangel, Herr von Giers, der ehemalige russische Botschafter in Rom, als die Ziele der Regierung Wrangel folgende genannt hat: 1. Es soll dem russischen Volke erlaubt werden, seinen Willen über die Form seiner zukünftigen Regierung frei auszusprechen. 2. Vollkommene bürgerliche und politische Freiheit aller Bürger ohne Unterschied des Glaubens. 3. Verteilung des Grund und Bodens an die Bauern, die ihn bebauen. 4. Verteidigung der Interessen der Arbeiter und Berufsgenossenschaften. 5. Zusammenfassung der verschiedenen Teile Russlands in einen föderativen Staat. 6. Wiederherstellung der Produktionskräfte Russlands. 7. Anerkennung und Bezahlung der Schulden des alten Regimes.

Vor Warschauer Toren.

Die „Times“ meldet:

Ein Moskauer Funkspruch besagt, daß die Note Arme auf allen nach Warschau führenden Straßen die Verbindung aufgenommen hat und daß der beabsichtigte groß angelegte Angriff auf Warschau im Gange ist. Die polnische Regierung hat alle Einwohner Warschaws zu den Waffen gerufen.

Nördlich Warschau geht der Vormarsch der Russen gegen die kleine Festung Pultusk weiter. Um die Stadt wird noch mit den polnischen Rückzugsverbänden gekämpft, die sich der polnischen Flankierung von Wyszotow her zu entziehen suchen. Nach dem polnischen Frontbericht haben die polnischen Freiwilligenabteilungen alle russischen Angriffe auf Pultusk abgewiesen.

Polnischer Rückzug auf Soldau.

Nach heftigen Kämpfen haben die Bolschewiki die Stadt Mawa endgültig besetzt. Schwache polnische Kräfte sind auf Soldau zurückgegangen, wo sie Schutzgräben ausheben. Die Russen sind bisher noch nicht in den polnischen Korridor eingedrungen. Es hat nur unmittelbar an der Grenze des früheren deutschen Gebietes ein unbedeutendes Gefecht der Vorposten stattgefunden. Eine artilleristisch schwache Beschließung der Bahnstation Raxym im polnischen Korridor halbwegs der Bahn Soldau-Mawa wird gemeldet.

Die Russen warten auf die polnische Delegation.

Nach Meldungen aus russischer Quelle haben die russischen Vertreter am 9. August vergeblich die polnischen Delegierten an der Grenze erwartet. Die russische Regierung hat deshalb erneut bei der polnischen Regierung dringlich angefragt, wann die polnischen Vertreter eintreffen. Am 10. August fand das russische Oberkommando Autos nach Siedlec, aber auch diesmal wurde die polnische Delegation nicht vorgefunden. Später eroberte die Rote Armee Siedlec und entdeckte die polnische Delegation in der Stadt. Die Abordnung wurde nach Mińsk geschickt, um dort zu verhandeln.

Nach einer Warschauer Meldung wurde die polnische Delegation am Donnerstag in Warschau zurückgeworfen. Wo sie sich augenblicklich befindet, geht aus den vorliegenden Meldungen nicht hervor.

Politische Rundschau.

* Wie verlautet, wird Russland die Anerkennung Wrangels mit der Kriegserklärung an Frankreich beantworten.

— Das Reichsfinanzministerium hat mit Erlaß vom 11. August die Frist zur Abgabe der Steuererklärung zum Reichsnotopfer bis zum 30. September verlängert.

* Der mexikanische Rebellenführer Villa ist an der Spitze von 3000 treuen Anhängern in San Pedro eingezogen und hat sich der Regierung Huerta ergeben.

Schweiz: Die Ministerzusammenkünfte in der Schweiz.

Die „Tribüne“ meldet, daß sich Giolitti am 28. August mit Lloyd George in Lugano treffen werde. Die Begegnung mit Millerand wurde auf die ersten Septembertage verschoben. — „Dea Nazionale“ will aus Paris mit aller Bestimmtheit erfahren haben, Lloyd George wüßte das Zusammenreffen mit Giolitti zu beschleunigen. Nach dem durch seinen Widerstand gegen den französischen Plan einer Hilfe für Polen dies zum Friedensschluß gezwungen und so den Gedanken einer Londoner Friedenskonferenz gerettet habe, wolle er vor der Fühlungnahme der gesamten Ententemächte mit den russischen Vertretern sich mit Giolitti, dessen Denkweise der seinen nahestehende, einigen. In Paris sehe man dieser privaten Konferenz des geistreichen Mannes mit sehr gemischten Gefühlen entgegen.

Frankreich: Das wahre Gesicht Frankreichs.

Der Pariser „Ceuvre“ macht ganz interessante Angaben über die französische Politik gegenüber Deutschland. In dem Artikel wird gesagt, die französische Diplomatie müsse England begreiflich machen, daß Frankreichs Zukunft es zwingt, in Deutschland mit Gewalt vorzugehen und das Deutsche Reich aufzulösen. Frankreich habe Rechte auf das Ruhrgebiet, nicht nur die Rechte des Siegers. An diesen Gedanken müßten sich die Engländer gewöhnen, und wenn sie nicht in Deutschland mitwirken wollten, dann werde Frankreich ohne sie vorgehen, denn Belgien und Frankreich würden jetzt für die zu erfüllende Aufgabe genügen. Weiter heißt es in dem Artikel, Frankreich müsse England dahin führen, die Bedingungen für ein Abkommen zu schaffen, das auf folgender Grundlage aufgebaut sei:

1. Befestigung der Rheinlande und Westfalen und zu größerer Sicherheit Befestigung der Mainlinie;

2. die Verwaltung der Rheinlande müsse durch die Bevölkerung selbst ausgeführt werden;

3. die Steuern und Zölle in den besetzten Gebieten müßten zugunsten Frankreichs und seiner Alliierten, wenn sie an der Befestigung teilnahmen, verwendet werden. Sie würden Frankreich allein zugunsten, wenn es allein die Befestigung ausführe;

4. Frankreich müsse eine aktive Politik in Deutschland betreiben, selbst wenn diese Politik zur Wiedereinführung der ehemaligen Herrscherhäuser mit Ausnahme der Hohenzollern führe, denn es sei benachteiligt, daß diese Wiederherstellung geeignet sei, den pazifistischen Einfluß zu verdrängen und den Föderalismus wieder herzustellen. Wahrlich laubere Pläne!

Amerika gegen die Anerkennung der Räuberregierung.

Auf eine Anfrage der italienischen Regierung erklärte die amerikanische Regierung in einer Note an den italienischen Botschafter in London, daß das Volk der Vereinigten Staaten die Aufrechterhaltung der polnischen Unabhängigkeit und der territorialen Integrität Polens wünscht. Die amerikanische Regierung wüßte nicht an einem Projekt teilzunehmen, das die Waffenstillstandsverhandlungen in eine europäische Konferenz umzuwandeln versucht. Aller Wahrscheinlichkeit nach hätte ein solcher Versuch das Ergebnis, die Anerkennung des bolschewistischen Regimes und die fast unvermeidliche Regelung des russischen Problems auf der Basis eines zerstückelten Russlands nach sich zu ziehen.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Aufhebung der Zwangswirtschaft zum 1. Januar? In einer Sitzung der Berliner Gewerkschaften wurde mitgeteilt, daß nach zuverlässiger Information am 1. Januar 1921 die bisherigen Nationalisierungsvorschriften, mit Ausnahme von Milch und Mehl, zur Aufhebung gelangen sollen.

* Erhöhung der Brommenge im Herbst. Die Erhöhung der Brommenge kann jetzt noch nicht beschlossen werden, da der Ausfall der Ernte noch nicht feststeht. Vorläufig bleibt alles beim alten, doch ist, wie man aus dem Ernährungsministerium hört, ziemlich gewiß, vom 1. Oktober ab pro Woche 2100 Gramm zu bewilligen. Die Zwangswirtschaft für Fleisch wird im Herbst bestimmt aufgehoben werden.

* Viehzählung am 1. September. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen findet am 1. September im Deutschen Reich eine Viehzählung statt, die sich nach einer Mitteilung des Reichswirtschaftsministers auf Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen erstreckt. In Preußen werden auf Grund der ministeriellen Anweisung am 1. September auch die Pferde ohne Militärpferde mitgezählt. Eine Zählung des Federviehs sowie der Kaninchen findet diesmal nicht statt.

* Katholischer Gottesdienst findet in Laasphe Sonntag vormittag 8 1/2 Uhr statt.

* In der Woche vom 1. bis 7. August kamen im Kreise Wittgenstein 2 Erkranftungsfälle von Diphtherie in Fischelbach zur Anmeldung.

* Feiern, 14. Aug. Zu der Gemeindevertreter-Sitzung am 10. August waren erschienen: Wilh. Wied, Heinrich Gerding, Wilh. Müller, Christian Müller, Wilh. Schmidt, Friedrich Gerhardt, Friedr. Keller, Wilh. Bernhausen, Fr. Dietrich. — Verhandelt und beschlossen wurde folgendes: 1. Eingabe des Kriegervereins Feiern zum Gedenken eines Bekannten zur Einsetzung einer Gedenktafel für gefallene Krieger. Der Punkt wurde vertagt, weil noch nähere Angaben für nötig gehalten wurden. — 2. Der Wohltätigkeitsverein für Hinterbliebene bittet um Unterstützung für Kriegerwitwen, welche auch bewilligt wurde. — 3. Der Antrag des Nachmittags zum Erhöhung eines Gehaltes wurde genehmigt. — 4. Die Schulgebäude sollen gestrichen und die Ausführung demnächst öffentlich ausgeschrieben werden. — 5. Gemeindevertreter Schmidt hatte folgenden Antrag gestellt: Laut Bekanntmachung in der Wittgensteiner Zeitung findet am Mittwoch den 4. August in Erndelbrück eine Versammlung zwecks einheitlicher Regelung der Gehälter der Kommunalbeamten statt. Ich bitte den Gemeindevorstand, auf Dienstag den 3. August eine Sitzung der Gemeindevertretung einzuberufen mit folgender Tagesordnung: Was muß die Gemeinde laut Amts-

versammlungsbeschlusses mehr zahlen? Wo gedenken die Vertreter der Gemeinde in der Amtsversammlung die Mehrausgabe für Gehälter hernehmen zu wollen? Dieser Antrag kam nun heute zur Beratung. Bei derselben wurde festgestellt, daß die Gemeinde die Mehrausgabe von 10 000 Mark ohne Beihilfe des Amtes und des Kreises unmöglich aufbringen kann. — 6. Eine Nachtragssatzung von 6 Prozent wird erhoben. — 7. Die von der Separation herrührenden Schulden sollen von der Gemeinde bezahlt werden. — Damit war die Tagesordnung erledigt.

* Friedebruch, 14. August. Wieviel ist der Büschel eines Kuhschwanzes wert? Die Frage klingt zwar lächerlich, und doch ist sie hier in ernstlicher Weise verhandelt worden. Und das kam so: Ein hiesiger Einwohner, der in der Nähe von Ludwigsdorf einen Wagen Brennholz von schwerer Last abholen wollte, ließ sich bei dem Landwirt Herrn Born in Ludwigsdorf eine Vorpannkuhf. Unterwegs, an einer steil abfallenden Stelle, verlor die Kuh, der Wagen kam ins Rollen, war nicht mehr zu halten und stürzte um. Die Vorpannkuhf geriet mit dem Schwanz unter das Fuhrwerk, wobei sie den Schwanzbüschel einbüßte. Nun hätte die Kuh diesen Verlust gar nicht so tragisch genommen, in dem Bewußtsein, daß es auch eine Menge Pferde und Hunde gibt, denen nicht nur die Schwänze, sondern auch noch die Ohren abgeschnitten sind und zwar absichtlich. Auch Herr Born hätte sich über den verflümmelten Kuhschwanz getraut. Nur gewisse Leute, die entweder von der Habsucht befallen oder an einer anderen Krankheit leiden, glauben, dem Kuhbesitzer anraten zu müssen, diese Gelegenheit wahrzunehmen, um aus dem Schwanzbüschel Kapital zu schlagen, insbesondere schon deswegen, weil sie wahrscheinlich den Kuhbesitzer für zahlungsunfähig halten. Diese Leute sind der Ansicht, daß der verflümmelte Kuhschwanz mit mindestens 4000 Mark entschädigt werden müßte. Und dabei glauben sie allen Ernstes, daß dies das geringste sei, was als Entschädigung bezahlt werden müßte. Jetzt wissen wir, was ein Kuhschwanzbüschel wert ist. Es ist bis jetzt noch nicht zu behaupten, daß die Hundstagsbisse bei dieser Einschätzung mitgewirkt hat.

Berlin, 11. August. Eine öffentliche Versammlung.

Einberufen von der Sozialdemokratischen Partei, den Unabhängigen, der Freien Gewerkschaft und der Gewerkschaft S. D. fand am gestrigen Abend im Schraderschen Saale hierherst. Die Einladung waren viele gefolgt. Saal und Tribüne waren voll besetzt. Zweck der Versammlung war Aussprache über Wohnungs- und Lebensmittelfragen. Die Wohnungsfrage wurde zuerst erörtert. Herr Georg Bald, als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei war in dieser Angelegenheit Referent. Seine Ausführungen galten dem hier herrschenden Wohnungsmangel und der Frage, wie eventuell Mithilfe zu schaffen sei. Einige besondere Fälle, in denen es der Wohnungskommission nicht gelungen war, die Wohnungsangelegenheit zu aller Zufriedenheit zu regeln, kamen dabei zur Sprache. Auch bemerkte Herr Bald, daß es ihm schade, als werde man in der Wohnungsfrage gegen das proletarische alle Schärfe des Gesetzes an, während man gegen die oberen Zehntausend schonend vorgehe. Diese Behauptung wurde von dem anwesenden Magistratsmitglied Herrn Sandtke zurückgewiesen und von einem Stadtratsmitglied wurden zum Beweise dieser Behauptung einige Fälle in der Jakob-Nordstrasse angeführt, in denen man in gleicher Weise wie bei den unteren Schichten vorgegangen sei. Gleichzeitig erwähnte aber auch Herr Sandtke, daß der Wohnungskommission angehören, ein recht undankbares Geschäft sei. Um der Wohnungskommission ihr Amt süßlicher zu machen, wurde beschlossen, drei Personen, vorwiegend dem Arbeiterstande angehörig, dieser zur Seite zu geben. Als zweiter Punkt stand die Lebensmittelfrage zur Erörterung. Auch in dieser Angelegenheit war Herr Georg Bald Referent. Er sprach von dem Preisabbau, der jetzt von allen Seiten gebieterisch gefordert werde, der aber gegenwärtig vom Arbeiterstandpunkt aus noch nicht gutgeheißen werden könne, weil ein Abbau der hohen Lebensmittelpreise vorläufig noch nicht in Aussicht stehe. Er führte einige Städte an, in denen die Lebensmittel bedeutend billiger seien, als im Kreise Wittgenstein, dagegen die Arbeiter jedoch einen besseren Lohn bezögen. Mit Freuden ist jedoch zu begrüßen, daß die hiesigen Mehrheitssozialisten für Aufhebung der Zwangswirtschaft, mit Ausnahme von Brotgetreide und Milch eintreten. Denn wenn Referent den allmählichen Abbau des hiesigen Kreis-Wirtschaftsamtes forderte, so bedeutet diese Forderung eine indirekte Unterfütterung der Bestrebungen, die zum Abbau der Zwangswirtschaft geführt werden. Zum Schluß wurde eine Resolution, die dem Kreisaußschuß übermitteln werden soll, angenommen, in der die Wähler der Wittgensteiner (diese verursachen dem Kreise eine Kostenlast von jährlich 18 000 Mark) und der Abbau des Kreiswirtschaftsamtes gefordert werden. (Wittg. Kreisbl.)

Wiedenlopf, 14. August. Durch Herabsetzen des

höchsten Preises für Schlachtkühe als Folge der Verhandlungen über Preisabbau wird vorübergehend die Zustimmung des Regierungspräsidenten zu Wiesbaden der Ladenpreis für Rindfleisch auf 8,25 Mk. für Kalbfleisch auf 7,25 Mk. und für Wurst auf 5,25 Mk. je Pfund festgesetzt.

Krieger-Heimkehr-Fest in Laasphe.

Die Kriegerheimkehrfeier des Kriegervereins am vergangenen Sonntag war eine ganz außerordentlich schöne und würdige und nahm einen glänzenden Verlauf. Sie war vom besten Wetter begünstigt und zählte aus allen Kreisen der Bürger-schaft von Laasphe und Umgegend und auch von vielen Fremden. Infolge der Mitwirkung der verschiedenen Vereine war für reiche Unterhaltung gesorgt. Am Vormittag 1/2 10 Uhr versammelten sich die Kameraden in großer Zahl auf dem Appellplatz beim Amtsgericht zum Kirchgang. Unter Vorantritt der Verleborger Kapelle ging's zum Kirchgang. Herr Superintendent Adams hielt über das Evangelium des Tages, Luc. 19, V. 41—44, eine tief-ergreifende Predigt, der weitere Verebrer zu wünschen wäre. Herzlich hieß Herr Adams im Namen unserer evangelischen Kirchengemeinde die heimgekehrten Krieger willkommen. 68 von den seit August 1914 hinausgezogenen starben für das Vaterland und ruhen meist in fremder Erde. „Und wer den Tod in fremder Erde fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland.“ Nimmer sollen unsere Helden vergessen werden. Mancham hat und rauch geworden Krieger mögen wehmütige Erinnerungen an das in den letzten 6 Jahren anscheinend vergebens Durchleben und Durchkämpfen und unser früher so machtvoll und geschäft dastehende deutsche Vaterland, jetzt der Willkür der Feinde preisgegeben, gekommen sein. Trotzdem hoffen wir auf bessere Tage auch für unser Volk. Daher: Mit Gott für das Vaterland!

Nach dem Gottesdienst zog der Kriegerverein zum Wilhelmshof, wo sich eine große Zusammenkunft eingefunden hatte. In Reich und Glied marschierten sogar unsere ältesten Mitglieder, die Kriegsveteranen von 1866 und 1870/71. Sämtliche hier anwesenden Offiziere waren ebenfalls mitangereitet. Auch S. Durchlaucht Fürst August von Wittgenstein war zugegen. Herr Bürgermeister Verensmann, begleitet von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtorbitorbitor-versammlung, hielt die Begrüßungsrede an die Feldzugsteilnehmer.

Der Kriegerverein Laasphe begeht heute sein Kriegerheimkehrfest. Als Leiter der Stadtverwaltung bin ich ersucht worden, den heimgekehrten Kameraden den Willkommensgruß der Stadt zu entbieten. Dieser Willkommensgruß bin ich gern nachgekommen. Und so rufe ich hier all den heimgekehrten Krieger zu: „Seid willkommen in der Heimat!“ Wir hatten eben gehofft, Euch den Willkommensgruß mit Jubel und Dank für Deutschlands Sieg entgegennehmen zu können. Aber es ist anders gekommen. Zu danken haben wir zwar auch jetzt. Zunächst

dafür, daß danken muß, sei es an der des Vaterland Heimat und Geschichte der Jahren den Handstücke

Ich sage kommen, mo Häßliche, da Erinnerung Opferung unter arm es sich wieder

Es ist mals ein Ba dem entsetzlichen Bergangenen halten, weil soll uns be Deutschen die unterbüßten

Nicht wurde. Der Zeiten im kleine Deutsche feindlichen geboten. Die tiefen die Jahre lang, fe Tag und die Gefänge Mätern un

Das al dem Großen der bekannte sollen Alge

Wesen seine feiner, der o wallung ha Schwere auf — Es wird es innerlich fähren. Un die unüberd ie mannigf Volf nicht i Schicksal m Erkenntnis Denen und Unterordne Mammeszu Wäre wiek erlebens ist der Kriegerge jekt die Kr möge es wi Wollen und leben frische woller Gefo nationalen ich in Grinner Heiden wie

Soß der Auslan Nach der ver heißen die ver such im heist es w mäß aus d Höhe komm kann sie u zwingen Wolles wer

Das S Hergens tie land hoch zu diem: Das Deut

Nachdem das Lieb „A abgebracht u ordnete sich Weiße: Spie der früheren Anstehenden Musfistalle. des Kriegerg Reihenfolge Eintracht, und die Fr Kreis-Kriege Der Festzug schienenen Feuerwehr, Damen in i aus Heidekr 25jährigen ein gleicher

Auf d gelegenen Vereinsvorsitz feiernden Dorauf erg Ansprache a Er dankte j daß es dem war, ein so würdige B haben sich bewährt un allen seinen es ihm verg Sie fanden Helden gefa als Helden Stunden, a land unsere und diese f leben. Da Politik ist Vaterlandsl hinterblie

Für das jedes Kamer und Freiheit Glüdes, bi Deutsche Ba

dafür, daß unsere Heimat von der Kriegesfurie verschont geblieben ist, danken müssen wir jedoch allen denen, die in treuer Pflichterfüllung, sei es an der Front oder in der Heimat, all ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben, vor allem denen, die ihr Herzblut für Heimat und Vaterland geopfert haben. Ihre Namen sollen in der Geschichte der Heimat unvergessen bleiben und man wird in späteren Jahren den kommenden Geschlechtern noch oft von den Heldentaten ihrer Väter aus Deutschlands großer Zeit erzählen.

Ich sage Deutschlands großer Zeit, denn es werden die Tage kommen, wo der traurige Ausgang dieses großen Ringens, wo all das Häßliche, das diesen Ausgang begleitet hat, zurücktreten wird hinter der Erinnerung an die Siege der deutschen Waffen und den heldenmütigen Opfermut des deutschen Volkes. Freilich ist dafür Voraussetzung, daß unser armes, hartgeprüftes Volk sich wieder auf sich selbst bekennt, daß es sich wieder erfüllen läßt mit edler, reiner Heimat- und Vaterlandsiebe.

Es ist sicher, in der Lage wie jetzt das deutsche Volk hat noch niemals ein Volk sich befunden. Verzeihen aber darf keiner, der über dem einsichtigen Heute und Gestern das Vorgefeste und die weitere Vergangenheit nicht vergißt. An dieses Vorgefeste wollen wir uns halten, weil es zu dem Geschick von heute gehört. Das Vorgefeste soll uns befehlen, was die Feinde wissen und fühlen, daß auch die Deutschen dieser Zeit demselben Volke angehören, das seine Urkraft in unerschütterlichen Willen, in erhabenerm Mut und Entschlossenheit erwies.

Nichts darf von allem dem vergessen werden, was ehemals vollbracht wurde. Der glänzende Siegeszug im Westen, Hindenburgs strahlende Taten im Osten, die Heldentat im Süden. Dies alles hat das kleine Deutschland mit seinem Heere vollbracht, das einen Bruchteil der feindlichen Kriegsmacht zählte. Die ganze Welt war gegen uns aufgeboten. Den Hunger, das Feigste und zugleich wirksamste Kriegsmittel, riefen die Feinde zur Hilfe. Gegen ihn wehrte sich die Heimat vier Jahre lang, wie das Heer gegen den Feind in Waffen. Dabei arbeitete sie Tag und Nacht, darbt und froh, erlitt das Herzweh, das der Tod, die Gefangenschaft und Verwundung der Millionen von Kämpfern den Müttern und Vätern, den Frauen und Kindern und Bräuten bereitete.

Das alles soll gewahrt sein, soll nicht mehr vergessen. Und mit dem Großen der Vergangenheit soll der ganze zweitausendjährige Lauf der bekannten Geschichte unseres Volkes verflochten, ihre Verheißungen sollen Blüte geworden sein?

Das kann und wird keiner glauben, der das schwer fassliche wahre Wesen dieses Volkes aus dem Lauf seiner Geschichte begriffen hat — keiner, der an die Macht des Guten und Wahren glaubt. Die Weltentwertung hat dem lebenden Geschlechte eine Prüfung von unerhörter Schwere auferlegt und die Schicksalsfrage lautet: Wird es sie bestehen? — Es wird sie bestehen, wenn alle, die ihr Volk lieben, daran gehen, es innerlich zu klären, es aufzurichten und zum Wiederanfang zu stärken. Und wer sollte sein Volk, sein Vaterland nicht lieben? Wenn die unvergängliche Schönheit unserer Heimat aufgegangen ist, wie sie so mannigfaltig und reich sich offenbart, sollte der seine Heimat, sein Volk nicht lieben? — Die Liebe zum Vaterland, das Gefühl, für sein Schicksal mitverantwortlich zu sein, wird den Willen erzeugen und die Erkenntnis stärken zur nötigen Arbeit im Volksdienst. Unerhödetes Denken und mannigfaltiges Handeln jedes Einzelnen und doch selbstloses Unterordnen durch Zurückstellung des eigenen Ichs in nationaler Manneszucht sind dazu erforderlich. So werden wir auch die völlige Würde wiedererlangen, deren Rückgewinn Vorbedingung deutschen Aufstiegs ist. Unser Volk, das solche gewaltigen Leistungen während der Kriegsjahre vollbracht hat, hat das Recht zum Leben. Möge es jetzt die Kraft haben, die Schlacken zu beseitigen, die es auf sich gehäuft, möge es wieder Männer finden, die verantwortungsfreudig mit starkem Willen und hartem Fleiß es leiten und dem niedergetretenen Volksleben frischen und kräftigen Schem geben. Männer, die mit vertrauensvoller Gefolgschaft der Besten des Volkes in schöpferischer Tat die nationalen schaffenden Kräfte einern. Lernen wir nach dem tiefen Sturz in Erinnerung an unsere im Glauben an Deutschlands Größe gesunkenen Helden wieder Deutsche werden und stolz sein, daß wir es sind.

Soht uns nicht klagen. Kein trostloses „Finis Germaniae“ soll der Ausgang sein, und kein „Exoriar“, das sich auf einen künftigen Wiederaufbau, vielmehr Willen zum Recht und Willen zur Arbeit heißen die weiteren Kräfte, die Deutschlands Volk dem Vernichtungsversuch immer entgegenstellen soll und muß. Die Stärke der Volksernergie heißt es wiedergewinnen. Der Glaube an ein Deutschland neuer Art muß aus der Trauer dieser Tage sich lösen, wenn wir wieder in die Höhe kommen wollen. Wir wissen, daß unsere Nation nicht stirbt. Man kann sie unterdrücken wollen und mit Gewalt niederhalten, aber die ewigen Ideen der Gerechtigkeit und der unzerstörbaren Lebenskraft eines Volkes werden schließlich siegen.

Das Land — Deutschland — das wir mit allen Fasern unseres Herzens lieben und dem wir anhängen: Es erhebe neu. Ein Deutschland hoch in Ehren, einzig und stark. Unserer Liebe und Treue aber zu diesem Lande laßt uns alle Ausdruck geben, indem wir ausrufen: Das Deutsche Vaterland, es lebe hoch!

Nachdem das dreifache Hoch auf das deutsche Vaterland und das Lied „Deutschland über alles“ verklungen war, wurde die Fahne abgebracht und zur Mittagspause weggetragen. Mittags ein Uhr ordnete sich der Festzug in der oberen Gartenstraße in folgender Weise: Spitze bestehend aus sechs Kameraden in Pferde und Uniformen der früheren preussischen Husaren, Jäger zu Pferde und Männen. Anschließend die Wagen mit Veteranen von 66, 70/71, danach die Musikbälle. Hinter dieser die städtischen Behörden, eine Abordnung des Kriegervereins findenden mit Fahne, dann in der angestrichelten Reihenfolge die hiesigen Vereine: Sportverein, Männergesangsverein Eintracht, Gemischter Chor, Turnverein, Schützenverein, S. G. V. und die Freiwillige Feuerwehr. Dahinter Vorstandsmitglieder des Kreis-Kriegerverbandes Wittgenstein und der Kriegerverein Laasphe. Der Festzug bot mit den vielen Fahnen und den in Uniform erschienenen Mitgliedern des Schützenvereins und der freiwilligen Feuerwehr, ferner den in großer Zahl am Zuge teilnehmenden jungen Damen in ihren schönen hellen Kleidern, die Turnerinnen mit Kränzen aus Heidekraut im Haar, ein farbenprächtiges Bild. Seit dem 25jährigen Erinnerungsfest von 1870 im Jahre 1896 dürfte kaum ein gleicher Festzug durch die Straßen der Stadt gezogen sein.

Auf dem Festplatz angekommen, dem so wunderbar schön gelegenen Schützenplatz unter den Linden, begrüßte Herr Kriegerverbandsvorsitzender La die auswärtigen Kameraden und die mitfeiernden Vereine und sprach ihnen den Dank des Kriegerverbands aus. Darauf ergriff Kamerad Oberförster Paletta das Wort zu einer Ansprache als Vertreter des Kreis-Kriegerverbandes Wittgenstein. Er dankte zunächst für die Einladung zur Feier, ferner auch dafür, daß es dem Kriegerverein Laasphe trotz aller Schwierigkeiten möglich war, ein solches Fest zu feiern und den heimischen Kriegern eine würdige Begrüßung zu veranstalten. In den langen Kriegsjahren haben sich die Wittgensteiner Krieger auf allen Kriegsschauplätzen bewährt und hervorragendes geleistet. Dies habe er persönlich in allen seinen verschiedenen Dienst- und Kommandostellen erfahren, wo es ihm vergönnt war, Seite an Seite mit den Kameraden zu kämpfen. Sie fanden sich rasch in allen Lagen zurecht und so haben sie als Helden gekämpft, so sind sie als Helden gestorben und so sind sie als Helden heimgekehrt. Dies auszusprechen sei seine Pflicht. Schwere Stunden, aber auch schöne Stunden waren da draußen in Feindesland unseren Kriegern beschied. Wahre Kameradschaft wurde geschlossen und diese soll auch in den jetzigen schweren und trüben Tagen weiterleben. Das gehört zu den Zielen des Kriegerverbands. Für Politik ist kein Raum in unseren Reihen. In unseren Reihen soll Vaterlandsiebe gepflegt, den bedürftigen Kameraden geholfen, für ihre Hinterbliebenen gesorgt und deutsche Kameradschaft gepflegt werden. Für das Kriegerverbandswesen und diese Ziele zu werden, ist Pflicht jedes Kameraden, eingebend der heiligen Worte: „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand, blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland.“ Ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland beschloß die Rede.

Die Vereine suchten darauf ihre Plätze auf und der weitere Verlauf des Festes erfolgte in einer seltenen Gemütlichkeit und würdigen Fröhlichkeit. In den Pausen zwischen den Konzertstücken und Tänzen, welche von der Verlebter Kapelle schön ausgeführt wurden, fanden Aufführungen der einzelnen Vereine statt. Die Gesangsvereine „Eintracht“ und „Gemischter Chor“ leisteten unter Leitung des Dirigenten, Herrn Braun, sehr Gutes; obgleich beim Männergesangsverein, dem Vernehmen nach aus politischen Gründen, einige Mitglieder fehlten, trat dies bei den Gesangsvorträgen gar nicht in Erscheinung, da von den anwesenden, durchweg sicheren Sängern alle Lieder durchaus schön und tonrein vorgetragen wurden, man kann ruhig sagen konzentrisch. Es ist ein Beweis für das fleißige Streben von Dirigent und Sängern einerseits, andererseits auch für ihre Unabhängigkeit derartigen Zufällen gegenüber. Die Turnerinnen veranstalteten einige Reigenaufführungen unter Mandolinbegleitung mit Gesang. Infolge des reizenden bunten Bildes, das die anmutige Mädchenschar bot, fanden auch diese Aufführungen den lebhaftesten Beifall aller Festteilnehmer. Auch eine Verlesung von Gegenständen zum Besten der Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten fand großen Zuspruch und lebhafteste Unterstützung durch die Festteilnehmer. Unter diesen befand sich auch am Nachmittag wieder Sr. Durchlaucht Fürst August von Wittgenstein.

Im weiteren Verlauf des Nachmittags trat der Tanz in sein Recht und bis zum späten Abend verlief die Feier ohne jeden Mißton in bester Ordnung. Das geradezu wunderbare Wetter trug neben der guten Tanzmusik ungemein zur Gemütlichkeit bei. Der Kriegerverein kann mit dem Verlauf des Festes jedenfalls sehr zufrieden sein, er hat gezeigt, daß es auch heute möglich ist, zu rein idealem Zweck Leute aller Bevölkerungskreise zusammenzubringen und sie bis auf wenige Ausnahmen einige Stunden den wirtschaftlichen und politischen Alltags Sorgen zu entziehen. Ein Grundpfeiler für die Errichtung eines Ehrenmals ist geschaffen und Gelegenheit zur Weiterbearbeitung der Angelegenheit wird in Kürze gegeben werden, damit auch äußerlich die Erinnerung an unsere gefallenen Helden zum Ausdruck gebracht wird.

Verlässliche Nachrichten.

— **Deffau**, 13. Aug. (Lynx) Juch gegen Wucherer. Eine Anzahl von Einwohnern des Dorfes Breitenstein brannten das Gehöft eines als Wucherer verführten Landwirts ab.

— **Schwaga**, 13. Aug. Die Stadtverordneten genehmigten Vorschläge betreffend die Einführung einer Dienstboten-, Musikinstrumenten-, Luxusperde- und Wagensteuer. Der erste Dienstbote in Hotels, Gastwirtschaften u. dgl. soll frei bleiben, für jede weitere Dienstperson eine Steuer von 600 Mk. entrichtet werden. Für Luxusperde sollen für das erste 25, das zweite 50, das dritte 75, das vierte 100% des Wertes an Steuern gezahlt werden. Automobile werden nur, soweit sie nicht beruflichen Zwecken dienen, besteuert werden. Auch wurde der Erhöhung der Luxussteuer um 500 Prozent zugestimmt.

— **Mitteilungen** über den Eisenbahnbau. Millionenleistungen zum Nachteil des Eisenbahn-Baus wurden laut „Frankfurter Zeitung“ beim Bahnbau Minden i. Westf. — Rintburg a. Weser entdeckt. Die Kriminalpolizei in Hannover nahm 16 Personen, Angehörige einer Bauabteilung, und Eisenbahnbeamte in Haft. Bei der Staatsanwaltschaft in Hannover waren zahlreiche Beschwerden über Mißstände beim Bahnbau eingegangen.

— **Explosionsunglück** in Dortmund. Im neuen Martinwerk des Stahlwerks Hoesch in Dortmund explodierte ein Martinofen eine noch gefüllte Granate, die sich unter dem dem Stahlwerk zum Einschmelzen übergebenen angeblühten geleerten Granaten aus alten Herdeseiten befand. Die Zahl der Verunglückten beläuft sich auf 11 Personen. Bei drei von ihnen besteht Lebensgefahr. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft das Stahlwerk Hoesch keine Schuld.

— **Zahlreiche Ruhrerkrankungen** bei Karlsruhe. In der Gemeinde Malsch bei Karlsruhe sind innerhalb weniger Tage 1200 Personen an der Ruhr erkrankt. Die Zahl der Toten ist erheblich.

— **Verchiebung** von Heeresgut. Nach Meldungen aus Wolfenbüttel ist man dort einer riesigen Verchiebung von Heeresgut auf die Spur gekommen. Es soll sich dabei um etwa 1 1/4 Millionen wollene Decken und Drillingen handeln, deren Verchiebung bereits zum Teil gelungen ist. Der Gesamtwert des in Frage kommenden Heeresgutes wird auf etwa 25 Millionen Mark geschätzt. Zwei in Wolfenbüttel wohnende Handelsagenten sind bereits verhaftet und nach Braunschweig transportiert worden. Die Wege der Untersuchung führten von Berlin über Hannover, Magdeburg und Köln nach Wolfenbüttel.

— **Tödlicher Absturz**. Fliegeroffizier Freiherr von Dörfle ist bei der Ausübung eines Gleitfluges von der Wasserkuppe im Rhöngebirge mit einem motorisierten Flugzeug infolge Steuerbruchs aus 150 Meter Höhe abstürzt und tödlich verunglückt. Auf der Wasserkuppe werden zurzeit Versuche mit motorisierten Flugzeugen unternommen, um neue geeignete Flügel- und Flugzeugformen ausfindig zu machen.

— **Brandstiftung** im Schloß Wilhelmsthal bei Kassel. Mittwoch vormittag ließen sich drei gut gekleidete Männer im Schloß Wilhelmsthal durch den Kapellanten die Leichenwärtigkeiten zeigen. Plötzlich warfen die drei Unbekannten den Kapellanten zu Boden, steckten ihm ein mitgebrachtes Handtuch in den Mund und betäubten ihn mit einer Flüssigkeit. Die Räuber bedrückten ihn offenbar, einen Teil der überaus wertvollen Schloßschatze zu stehlen. Sie wurden aber bei ihrem Vorhaben gestört und flüchteten.

— **Verheerungen einer Windhose**. Aus dem Kreise Diepholz in Hannover wird über Verheerungen berichtet, die eine Windhose angerichtet hat. Ueber eine Strecke von 12 Kilometer ist das bereits gemähte Getreide von den Feldern vom Sturm fortgetragen und das Korn aus den Hülsen gesetzt worden. Häuser wurden abgedeckt, Leitungsmasten abgedreht und Hunderte von Obstbäumen umgeworfen. Die Ernte hat auf der Strecke schwer gelitten.

— **Ein Universitätsmechaniker als Ehrendoktor**. Die medizinische Fakultät der Universität Tübingen hat den Universitätsmechaniker Eugen Albrecht zum Ehrendoktor der Medizin ernannt. Diese seltene Ehrung wird damit begründet, daß Albrecht, der sich übrigens vor einigen Wochen wegen seines hohen Alters zur Ruhe gesetzt hat, die von berühmten Gelehrten und Forschern erdachten wissenschaftlichen Apparate und Instrumente zur Ausführung gebracht und dadurch zum Ruhme der deutschen Präzisionsmechanik beigetragen hat.

— **Ein entlarvtes Grenelmärchen**. Während der Konferenz in Spa waren in belgischen Blättern Meldungen über sensationelle Begebenheiten bei Nachen verbreitet, die auf die Ermordung von Belgiern während der Tage des Vormarsches 1914 zurückgeführt wurden. Umfassende Nachforschungen haben ergeben, daß es sich um vier Belgier handelt, die nach ordnungsmäßiger, in den Akten der 29. Infanteriebrigade aufbewahrter Gerichtsverhandlung vor dem Feldkriegsgericht zum Tode verurteilt und in Forst bei Nachen erschossen worden sind, weil ihnen nachgewiesen worden war, daß sie deutschen Verwundeten die Hälse abschnitten, andere Verwundete erschossen hatten.

— **Der vogtländische Diktator im Sonderzug**. Der vogtländische Kommunistenführer Hölz sollte von Gitschin nach Prag transportiert werden. Viele Kommunisten begleiteten ihn auf den Bahnhof. Dadurch wurden die Passagiere des Zuges, den Hölz benutzen sollte, aufmerksam gemacht und erklärten, sie wollten mit keinem Mörder und Räuber reisen. Da die Aufregung der Leute gefährlich wurde, ließ der Bahnhofsvorsteher den Wagen abkuppeln, in dem Hölz saß. Vermutlich wird man ihn im Ertrazug nach Prag bringen müssen. Wie verlautet, hat die tschecho-slowakische Regierung die Auslieferung des Hölz abgelehnt. Sie steht auf dem Standpunkt, daß Hölz keine gemeinen, sondern nur politische Verbrechen im Vogtlande begangen habe.

— **Bei einem großen Feuer** auf der Domäne Rothenburg bei Nordstemmen (Hannover) sind 9000 Jentner Getreide und alle landwirtschaftlichen Maschinen verbrannt. 18 beladene Entsewagen fielen dem Feuer zum Raube.

— **In Bochum** sind die Behörden großen Zuderschlagungen auf die Spur gekommen. Bisher sind schon vierzig Personen verhaftet worden.

Bekanntmachung.

Am Montag den 16. Aug. und Dienstag den 17. Aug. d. J. kommt bei Louis Sureth in Arndtbrück **Weizenmehl** für Kranke zum Verkauf. Auf jeden Bezugsschein entfällt 1 Pfund. Bezugsscheine und Brotmarken sind mitzubringen. Arndtbrück, 13. 8. 1920. Der Amtmann, Koepler.

Montag trifft ein Waggon

Bierfrucht-Marmelade

ein. Feinste Ware mit 50 % Zucker. In 50 Pfd.-Kisten und 100 Pfd.-Kisten. Kleinverkaufspreis 5,25 Mk. je Pfund. Sofortige Bestellung an **Einkaufsverein**.

Photograph. Anstalt Ernst Eschemann ist jeden Sonntag von 2—4 1/2 Uhr nachm. geöffnet.

Früh eingetroffen: **volkstetten Gouda-Käse, vollstetten Edamer-Käse, Handkäse, Margarine, ff. Obst-Marmelade große Vollheringe.**

Sr. Mez, Wwe., Laasphe. **Früh eingetroffen:** **Schmalz p. Pfd. 18.— Mk., Speck p. Pfd. 22.— Mk., Auslandsbutter p. Pfd. 10.— Mk., prima Rübol p. Liter 25.— Mk., prima spanischen Vollreis p. Pfd. 5.50 Mk.**

J. Grünenbaum, Laasphe. **Officiere Einkoch-Gläser** mit Friedenstingen zum billigsten Tagespreise.

Fr. Mehn, Laasphe, Bahnhofstr. 1.

Bekanntmachung.

Alle Landwirte, die noch Geldforderungen für im März ds. Js. freiwillig abgeliefertes Brotgetreide zu stellen haben, werden hiermit letztmalig aufgefordert, ihre Forderung bis spätestens **Dienstag den 17. d. Mts.** auf dem Bürgermeisterramte anzumelden. Laasphe, 13. 8. 1920. Der Bürgermeister, Verensmann.

Bekanntmachung.

Montag, 16. August, kommt bei Wwe. Hoch das **Krankeimehl** zur Verteilung und zwar pro Kopf 1 Pfund. Brotmarken und Bezugsscheine mitbringen. Das Mehl muß am Ausgabestage abgeliefert werden. Laasphe, den 14. 8. 1920. Der Bürgermeister, Verensmann.

Bekanntmachung.

Es ist mir ein kleines Quantum **Reise** zugegangen. Diefelbe lagert in der Stadischen Mühle und soll an die hiesigen Viehhändler zur Verteilung gelangen. Reflektanten wollen sich am **Montag d. 16. Aug.** von nachm. 3—5 Uhr bei der Anmeldung im Schulzimmer der 6. Klasse melden. Laasphe, 14. 8. 1920. Der Bürgermeister, Verensmann.

Bekanntmachung.

Wieder neu eingetroffen: **Bohnenmehl** besonders schöne reine Ware, **Roggenkleie**, **Erbsenmehl**, **Fritz Sauer, Stadtrath, Telefon Nr. 59.**

Bekanntmachung.

Einnahmebohnen und schönen **Rhabarber** laufend abzugeben. **Gärtnerei Aug. Braun, Laasphe.**

Bekanntmachung.

Religiöser Anzeiger. **Evangelischer Gottesdienst in Laasphe.** 11. S. n. Trinitatis, 15. August. Vorm. 8 Uhr: P. Adams. Vorm. 10 Uhr: P. Bauer. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Sammlung f. d. evgl. Versorgungshaus in Sorsf.

Am 12. August entschlief sanft nach langem, schweren
Leiden unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater
und Onkel

Kaufmann
August Mez

im 76. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Otto Mez.

Laasphe, den 13. August 1920.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 15. ds. Mts., nachm. 5 Uhr
vom Trauerhause aus nach dem alten Friedhofe statt.

Trauerbesuche dankend verboten.

**Männer-Gesangverein „Eintracht“,
Laasphe.**

Trauernd steht der Männergesangverein an der Bahre seines
treuesten Mitgliedes, des Herrn

August Mez.

55 Jahre gehörte Herr Mez dem Verein als ausübendes
Mitglied an; 40 Jahre war er sein erster Vorsitzender; 1905 ernannte
ihn der Verein für seine treue Fürsorge zum Ehrenmitglied, und als
er seiner Krankheit wegen den Vorsitz nicht mehr weiter führen konnte,
dankte ihm der Verein am 1. Februar 1920 für seine seltene Treue
durch die Ernennung zum

Ehrenvorsitzenden.

Leider war es ihm nicht vergönnt, sich dieser Ehre lange zu
erfreuen. Der Verein aber wird ihm die Treue bis über's Grab
hinaus halten.

Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand.

Braun, L. Schäfer, Grebe, Stremmel, Widel.
W. Schröder, W. Fischer.

Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir allen denen, die
uns bei der Krankheit und dem Hinscheiden
unseres lieben Verstorbenen hilfsreich zur Seite
gestanden und ihre Teilnahme erwiesen haben.
Insbesondere danken wir Herrn Dr. Meißner
und der Schwester Elisabeth für ihre Be-
mühungen und für die treue Pflege, die ihm
in der Klinik zu Marburg zuteil wurde. Auch
danken wir dem Herrn Pastor Hagermeier
für seine Trost Worte am Grabe.

Grundriede, den 12. August 1920.

Familie Ludwig Martin.

Kornhaus Kirchhain

als altes bewährtestes Saatgutgeschäft, in stän-
diger Verbindung mit bewährtesten anerkannten
Saatgutwirtschäften, empfiehlt zur bevorstehen-
den Herbstsaat:

Saatroggen: „Petkus“ Originalsaat
„Petkus“ 1. Abjaat v. Original

Saatweizen: „Strubbe Dickkopf“ 1. Abjaat
von Original

zu den gewöhnlichen Höchstpreisen, aus anerkannten Saatgut-
wirtschäften bezogen. Auf Wunsch, bei rechtzeitiger Auf-
gabe, können auch andere Sorten beschafft werden.

Bestellungen, unter Anfügung vorchriftsmäßiger Saat-
karten, alsbald erbeten.

Die Verwaltung.

Suche für die Kreise
Wittgenstein und Biedenkopf
einen tüchtigen Vertreter
für **Margarine.**
Reeser Margarine-Fabrik
Generalvertr.: Carl Dietrich, Siegen,
Bahnhofstr. 9.

Meine Marken
Bärenkeule, Ideal und Edelkohl
sind ganz besonders bekömmlich und preiswert.
Zigarrenfabrik
Seinr. Kuhl, Kinzenbach.

Empfehle mich zur Lieferung aller Arten von
Kriegerdenkmälern,
größeren und kleineren Felsen
mit Metall-Inschrift.



Auf meinen Lagern befinden sich eine größere
Anzahl preiswürdiger

Grabdenkmäler.

sofort lieferbar.

Stein- und Schriftzenererei

Chr. Buschhaus, Laasphe.

Sonntag den 15. August

Kirmes

in Wiesenbach,

wozu freundlichst einladet

Die Burschenschaft Thomä.

Maurerpolier

mit 20 bis 25 Maurer

für Bahnhofs- und Altrenhunden gesucht.
Stundenlohn für Maurer Mk. 6,30. Für Verpflegung
und Unterkunft ist gesorgt.

Baugeschäft A. & G. Buschung,
G. m. b. H.

Altenhunden in Westf.

Ein schöner, einjähriger,
sehr wackeliger

Hirtenhund

steht zu verkaufen.
August Seipel, Viehhdl.,
Weidenau, Querstr. 10.
Fernruf 1178.

Suche zum 1. September
oder 1. Oktober ein einfaches,
ethisches

Hausmädchen

bei gutem Lohn.
Außenarbeit nicht vor-
handen. Reise vergütet.
Frau Groneweg,
Gut Mädelsdorf
b. Waldbappel, Kr. Eschwege

S. P. D.
Ortsgruppe Laasphe.

Sonntagabend 8 Uhr
bei V. o. S.

Mitgliederversammlung.

Vortrag des Parteisekretärs
Schmidt-Siegen. Thema:
Der russ.-pol. Krieg —
Deutsche Neutralität.

Besprechung der Schulfrage.

Zahlreiches Erscheinen
dringend erforderlich.



**Sportverein
Wittgenstein 1919
Laasphe.**

Sonntag d. 15. Aug.,
nachm. 1/2 Uhr

Fußball-Wettspiele

zwischen der

3. Mannschaft des Fußball-
vereins Weidenhausen gegen

3. Mannschaft Sportverein,
ferner Aufst. 3 Uhr

1. Mannschaft des Fußball-
vereins Weidenhausen gegen

1. Mannschaft Sportvereins,
sowie 1/2 Uhr

4. Mannschaft des Fußball-
vereins Weidenhausen gegen

4. Mannschaft Sportvereins.
Zuschauergebühr 50 Pfg.

Der Vorstand.

Junger Mann

zum Verkauf von Büchern
und Zeitungen an einem
Bahnhofe sofort in dauernde
Stellung

gesucht.

Besondere Vorkenntnisse
nicht erforderlich, wohl aber
Gewandtheit im Verkehr mit
dem Publikum.

Bewerber wollen sich
schriftlich melden:

**Montanusverlag
Siegen.**

**M. G. V. Eintracht,
Laasphe.**

Sonntag d. 15. Aug.,
nachm. 2 1/2 Uhr
Solangitunde.

Alle Mitglieder müssen
erscheinen. Anschließend daran
Beerdigung des Herrn
August Mez.

Der Vorstand.



S. G. V.
Abteilung Laasphe.

Ausflug

am Sonntag d. 15. Aug.
Treffpunkt obere Gartenstr.
p. 1.30.

Der Vorstand.

Schöne

Zuchtchähne

ital., rebh. und gesperbelt
hat zu verkaufen

G. Spies sen.
Weidenhausen.

Wir empfehlen in
la. Qualität:

**Wagenöl,
Maschinenöl,
Zentrifugenöl,
Motorenöl,
Elektromotorenöl,
Fußbodenöl, staub-
bindend
Abkühlungsfette,
Seife, Seifenpulver,
Leberfett,
Zylinderöl,
Leberöl,
Fußbodenlack,
Maschinenfett,**

**Thüringer
Heil- u. Nährsalze**
zur Futterbeigabe, unent-
behrlich zur Aufzucht von
Jungvieh.
**Schmidt & Reuter
Fischelbach.**